

2016 - Konfirmation Zedtwitz

Liebe Konfirmanden, liebe Paten, Eltern und Angehörige, liebe Gemeinde,
Gestern haben wir im Gottesdienst vor allem davon gehört, was beim Übergang von der Kindheit zum Erwachsenwerden schief läuft. Von Anfang an, sagt die Heilige Schrift, verlieren Adam und Eva, verlieren alle Jungen und Mädchen ihre „Unschuld“. Das Kind will nicht mehr Kind sein und der Erwachsene spielt sich auf wie der liebe Gott.

Warum das so ist, warum sich in der Welt der Erwachsenen ein jeder vor dem anderen versteckt und dem anderen etwas vorspielt, warum beide - Adam und Eva - mehr haben wollen, als ihnen eh schon gegeben ist, warum sie mehr sein wollen, als sie sind und dass sie dafür bereit sind, auch und gerade Verbotenes zu tun, dass deshalb Lug und Trug, ja, auch Mord und Totschlag fast zum „Normalfall“ werden, das erklärt die Heilige Schrift nicht. Aber sie hält fest, was die Welt der Erwachsenen als Grundgefühl prägt: Angst!

Angst, vor dem anderen „nackt da zu stehen“,
Angst, vor Gott nicht zu bestehen,
Angst, diesen inneren Unfrieden anzusehen!
Und sie hält fest, dass jeder Mensch, wir alle, da hinein verstrickt sind und keiner, auch nicht einer, sich von selbst daraus befreien kann.

Sünde nennt die Bibel diese Macht des Bösen. Und die Geschichte von Adam und Eva hält uns den Spiegel vors Gesicht: dass auf jeden Finger, der auf andere zeigt, immer drei Finger auf uns zurück zeigen.

Keine Religion hat wie unser jüdisch-christlicher Glaube eine so illusionslose, realistische Beschreibung unserer irdischen Wirklichkeit und des Menschen.

Aber obwohl das das erste ist, was die Bibel erzählt – es ist doch nicht alles!

Von Anfang an erzählt die Bibel auch davon, dass der allmächtige Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, es gut mit seinen Geschöpfen meint, es immer schon gut gemeint hat und immer gut meinen wird: Wie wunderbar diese Schöpfung ist, im Großen wie im Kleinen, wie vielfältig und staunenswert Leben um uns herum ist - am Himmel, im Wasser und zu Lande - das können wir heutzutage dank moderner Medien immer wieder (oder sollte man sagen: immer noch?) bewundern. Das ist - schlägt man die Heilige Schrift ganz vorne auf - Gottes allererstes Wort! Ein Wort, das ehrfürchtiges Staunen über das Leben in seiner Fülle und Vielfalt zum festen Bestandteil allen Gottesglaubens macht. Und jeden Gläubigen verpflichtet, diese wunderbare Schöpfung Gottes auch zu bewahren. Denn Gott braucht Menschen, die handeln wie er, die als sein „Ebenbild“ Leben schützen und bewahren und fördern.

Daran soll dich dein Konfirmationsspruch, **Fabian**, erinnern: *Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!*

Freude am Leben klingt da an, Freude am Leben um einen herum, aber auch am eigenen Leben - verbunden mit einem dankbaren aber auch demütigen Wissen um die Zerbrechlichkeit allen Lebens, auch des eigenen. Leben ist ja so zerbrechlich! Es mag einen sprachlos machen, wenn man täglich in den Nachrichten von neuen Attentaten oder Unglücksfällen hört, wenn man von böser Krankheit und plötzlichen Todesfällen in der Nachbarschaft oder in der Familie erfährt. Und keiner weiß, was die eigene Zukunft bringen wird - wie viel Freud, aber auch wie viel Leid. Deshalb beten Christen zu Gott, dem Herrn des Lebens, um nicht sprachlos zu werden und üben sich darin, ihr eigenes Leben immer wieder in Gottes Hand zu legen. Dazu will dir dein Konfirmationsspruch, **Selina**, immer wieder Mut machen: *Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.*

Gott will ja so wenig vom Menschen, eigentlich nur eines, aber das will er ganz: unser Herz, das kindliche Vertrauen in seine Allmacht und Güte! „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt!“ Das ist, sagt unser Herr Jesus Christus, das größte und vornehmste Gebot.

„Glaube“ nennt das die Heilige Schrift und preist solches Gottvertrauen als den Grund einer großen Freiheit - einer Freiheit, die sich vor nichts und niemandem in dieser Welt fürchtet, weil sie befreit ist von jenem Teufelskreislauf, der Böses immer wieder mit Bösem vergilt. Kindliches Gottvertrauen gibt stattdessen Kraft, Böses mit Gutem zu überwinden: Hass mit Liebe, Beleidigen mit Verzeihen, Streit durch Versöhnung, Irrtum durch Wahrheit. Daran will dich dein Konfirmationsspruch, **Jack**, immer wieder erinnern: *Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?*

Unser himmlischer Vater will nur eines von uns, aber das will er ganz: unsere Liebe! Freilich, gerade das bleiben Menschen Gott am meisten schuldig. Auch davon erzählt die Heilige Schrift vom Anfang bis zum Ende. Kein Wunder, dass die Macht der Sünde deshalb genau da ansetzt: bei unserem Herzen. Immer wieder erzählt die Bibel, wie Menschen ihr Herz an alles Mögliche hängen: an Reichtum, an Macht, an Besitz und an Ansehen und Ruf, den man bei anderen nach außen hat – und wie sie sich dabei verlieren, wie ihre Seele dabei Schaden nimmt und wie sie dabei anderen schaden, sowohl Menschen als auch der Mit- und Umwelt. Lasst euch davon nicht irre machen und lasst euch nicht verführen! Hängt euer Herz nicht an irdischen Reichtum, sondern schaut, dass ihr reich werdet bei Gott. Das meint euer gemeinsamer

Konfirmationsspruch, **Lukas** und **Patrick**: *Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an.*

Liebe Gott! Sagt die ganze Heilige Schrift. Diesem Gebot gleichgestellt ist das andere Gebot, sagt Jesus: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!
Glaube an Gott ist keine Weltflucht! Deshalb habt ihr, liebe Konfirmanden, auch nicht nur die ersten 3 Gebote auswendig gelernt, sondern alle 10!
Deshalb habt ihr zwei Praktika gemacht in den Einrichtungen der Lebenshilfe für Menschen, deren Leben so ganz anders aussieht als eures. Damit ihr beides seht: Dass diese Welt euch braucht!
Und dass häufig dort, wo das Leben von Menschen von „Behinderungen“ gleich welcher Art beeinträchtigt ist, Freude, ja, Glück ein Zuhause haben können.
Und dass es wahr ist: anderen Menschen zu helfen macht selbst glücklich! Geteiltes Leid ist nur halbes Leid! Geteiltes Glück aber ist doppeltes Glück!
Und nur so wird es ein Stück heller in dieser Welt.
Daran erinnert dich dein Konfirmationsspruch, **Samantha**: *Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.*

Zu liebevollen Menschen will Gott euch und uns alle machen. Es hat sich schon vor zwei Jahrtausenden herausgestellt, dass das alles andere als einfach ist. Deshalb hat Gott die Sache selbst in die Hand

genommen und ist Mensch geworden, wie wir - freilich in Jesus, dem Christus, voll der Liebe, derer wir so oft ermangeln. In seinem Leben und in seinem Wirken, in seiner Art mit Menschen umzugehen und in seiner Art, an Gott als den „lieben Papi“ im Himmel zu glauben; in seiner konsequenten Haltung, auch dann noch auf jede Art von Gewalt gegenüber Menschen zu verzichten, wo ihm selbst Gewalt angetan wurde; letztlich im Annehmen seines Todes als einem entscheidenden Liebeshandeln Gottes an und für die Menschen - in alledem hat sich Gott ein für allemal festgelegt - und gezeigt, wer er ist und wie wir ihm ähnlich werden.
Daran soll dich dein Konfirmationsspruch, **Bastian**, immer wieder erinnern: *Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.*

In der Taufe hat Gott euch und uns alle zu seinen Kindern gemacht, d.h. zu Erben des Himmelreichs. Ja, das Ende wird gut sein, wenn wir seine Herrlichkeit schauen von Angesicht zu Angesicht unter einem neuen Himmel und auf einer neuen Erde, wo der Tod nicht mehr sein wird und kein Leid und kein Schmerz mehr sein wird. Aber schon hier auf dieser Erde hat Gott alles für uns getan, dass wir den heutigen Tag so miteinander feiern können. In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über uns Flügel gebreitet?
Zu solcher Dankbarkeit will dich, **Sarah**, dein Konfirmationsspruch anleiten. Und dir Zuversicht geben, dass er das auch weiterhin tun wird: *Ich habe*

dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Heute will Gott einen jeden von euch segnen auf seinem Weg in die Welt der Erwachsenen - eine Welt, die zerrissen ist von Machtkämpfen im Großen wie im Kleinen, die zerstört wird von Egoisten aller Art; eine Welt, die seufzt und leidet unter der Macht der Sünde und des Unfriedens, in der Leid und Schmerz und Tod ist. In dieser ach so zerrissenen Welt sollt ihr euer Gottvertrauen bewahren und euren Nächsten lieben wie euch selbst. Dazu will Gott heute selbst die Hand über euch halten und euch segnen.

Mut will er euch machen zum Leben in gelingender Gemeinschaft!

Mut auch, Christi Boten der Versöhnung zu sein, Unrecht mutig beim Namen zu nennen und für die Wahrheit einzutreten – wo immer eure Stimme gebraucht wird!

Mut dazu, ein Herz zu haben für Menschen in Not – ob in der Nähe oder in der Ferne!

Den Mut, der niemanden fürchtet als Gott allein!

Als von Gott gesegnete Menschen sollt ihr leben und den Reichtum dieses Segens für euch entdecken und an andere weitergeben. Und so baust du, **Otto**, dem Glück ein Zuhause - sagt dein Konfirmationsspruch:
*Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten;
und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.*

Mögen so eure Wege gesegnet sein und ihr auf euren Wegen. Und mögen eure Wege, liebe Konfirmanden, euch immer wieder in ein Haus Gottes führen, in die Gemeinschaft derer, die mit euch glaubend auf der ganzen Welt unterwegs sind als Heilige Christliche Kirche.